P. e. germ.
936
i

Digitized by Google

P.O. germ.
936 i
Wilson

„Da Vaz"

a niederösterreichischer Bauernbui geht in d'Freund.

Gedicht

in

unterennsischer Mundart

von

Joseph Misson.

Digitized by Google

Vader: Jatzn, Naz, nimm unſern Sögn, und denk auf Vader und Muider.
Muider: „Gottsn-Nahm!" — Macht ihm a Kreuz aufn Hirn mitn Damer und gehngnan.

Digitized by Google

„Da Hatz,"

a niederösterreichischer Baurnbui

geht in d'Fremd.

Gedicht

in unterennsischer Mundart

von

Joseph Misson.

Wien, 1850.

Gedruckt bei Carl Gerold und Sohn.

Digitized by Google

BIBLIOTHECA
REGIA
MONACENSIS

Bayerische
Staatsbibliothek
München

Digitized by Google

Meinem

Freunde und Ordensbruder

dem

Hochwürdigen Herrn

Dr. Johann Nep. Ehrlich

verehrungsvoll

zugeeignet.

Digitized by Google

Widmung.

A kloani Omaßn (Ameiſe) bringt a kloans Laabladl in ihrn kloan Mäul, zun an Regal —
d'Omaßn? — no, dö war ih — und 'sLaabladl war halt mein Diachl, (zun an Regal)
Craff bei mir alles hübſch z'ſamm das, was ih da röd:
Nur das kloan Mäul ſollt ih hom, grad dös hab ih nöd!
Aber dafür hats ön Nazn halt rechtſchaffa glückt,
Er hat an Gödn kriagt, dens ö da Stadt nöd gleih gibt!

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

No ſo geh hin zu mein Landsleuten, griaß ma ſein all, die miß kennan;
Gegnan da Fremde und ſchann diß ſchier an, ſo ſa: „Tſeiſas Chriſtas!“
Sagt wer: „In Ewigkeit“ drauf, aſt richſt a vo mir an ſchön Gruiß aus
Frag'nſ' diß um dös und um das, und woaßt as, ſo biſt bei da Wahrat;
Hiath diß nogleiß von Loign und vo da vadunnerten Hogfahrt:
Dös und das Oan, und das Oan ſo wia Dös, is oans ſchlechter wias aner.
Moanan 'sChoal Leut mit dir guit, ſo bidank diß und ſa dafür „gelts Gott!“
Steßt da was Schlimms zui, leids mit Gidult, unſer Herrgott macht alls recht.
Dös is dein Zöhring auf d'Roas, es is 'sMehra-r- iß kann da ſunſt nix gebn.
Jatzt pfiat diß Gott, ſchau, daß da guit geht und mach ma koan Schand nöd!

Krems, im Lenzmonat 1850.

Der Verfaſſer.

Digitized by Google

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

I.

A Lehr vo mein Vadern auf d'Roas.

„Maz, iatzn los — dös, was a da ſa (ſage), dös ſagt da dein Vader. —
Gottsn — Nahm! Weils ſchon ſo is und probirſt dein Glück ö da Weiten;
Muiß a da ſagn — dös, was a da ſa, dös laß dir a gſagt ſeyn. —
Ih und dein Muider ſan alt und daboam, woaßt as eh, ſchaut nix auſſa;
Was ma ſih ſchindt und rackert und plagt und abidaſchert, dös
Thuit ma für d'Kiner, was thuit ma nöd alls, baldſ' nöd aus der Art ſchlag'n?
Is mar a Mal a preßhafts Leut, und ſan ſchwari Zeiten,
Greifan ſ' am a, — ma findt dös bei artlinga, rechtſchaffan Kinern. —
Gern untern Arm, auf daß ma d'Ergibnuß leichter daſchwingan —
Kehrt öppa (etwa) s'Glück bei dir ein, ſo leb nöd alla cavala;
Bleib' bein an Gleicha, Mittelſtraß, goldas Maß — nöd über d'Schnur hau'n

Digitized by Google

s'Glück is ja kugelrund, kugelt ſo leicht wieder doni, wia zuba
Gehts aber g'fahlt und paſſirt dir an Unglück, ſags nöd ön
Leuten;
Thui nix dagleicha, laß gar nöd mörka, ſey nöd gar z'kloanlaut;
Klags unſern Herrgott, bitt'n, ih ſa dirs, er machts wieder beſſer!
Mocka—r und hocka—r und pfnotten und trenzen, mit den kimmt
nix auſſa.
Kopfhängad, grad als wann am d'Heaner ös Brod hätten
gfreſſen,
Dös macht's Schlimmi nöd guit; gidanka—r ös Guiti noh
beſſer. —
Schau auf dein Sach, wasd mit haſt, denk a weng füri aufs
Künfti;
Schenkt da wer was, ſo g'ſpreitz dih nöd, nimms und ſa daſür:
gelts Gott!
Schau, Naz, mörk da das fein: „weg'n der Höflihkeit is noh
koans g'ſtraft worn.
Halt dih nur ritterla, „d'Fremd zügelt d'Leut" — is a Sprichwort
a Wahrwort. —
Laß dih nogleih ö koan Gſpiel ein; kehr dih nöd feinl nagn
(nach dem) Tanzplatz;
Laß da koan Kartn nöd aufſchlag'n, ſuih da dein Glück nöd in
Trambuih.
Gehngnan zwen Wö und der oani is neu, ſo geh du den alten;
Geht oaner ſchips (ſchief), was a z'öfters is, ſo geh du den
graden.
Schau auf dein'n Gſund, da Gſund is bei all'n noh allwl das
Beſſer,

Sa ma (ſag mir), was hat denn a Oans auf da Welt, ſobalds nöd ön Gſund hat?
Mir(wir) künnan gar nöd gnui (genug) danka, daß Gott uns allwl ſo b'ſchützt hat,
Bethen a fleißi, er möcht uns a Weil noh ſo furtkrallen laſſen;
Kimmt unſer Zeit zun Sterben, ſo nehm mas giduldi und g'laſſen,
Sterbn miaß ma—r all, fürn Tod is bis dato koan Kräutl noh g'wachſen;
Dan dawiſchts früher den Auern nimmts ſpäter, dawiſchen thuits alli:
Reich oder arm, ohne Ausnahm, 's wird da Neamſt g'fragt was a gwöſt is
Fürſt, oder Graf, oder Baur, oder Bedler, darnah krabt koan Hahn nöd.
Jatzn, Naz, nimm unſern Sögn, und denk auf Vader und Muider. —
Kimmſt a Mal hoam und du find'ſt ö den Stübl uns alti Leut nimmer,
Aſt ſam ma (ſind wir) zehm, wo dein Aehnl und Ahnl mit Freuden uns g'warten,
Unſeri Guittbäter finden, und unſer voſtorberni Freundſchaft;
Alli, ſö kennan uns gleih — und dös, Naz, dös is das Schöner!"

II.

Wia da Naz das väterlichi Haus volaßt, und ihm ſeini alten Leut 'sGloat geben.

„Vader und Muider, iatzt ſa=n ih (ſag ich) gelts Gott für all das, was ma habts Guits thon;
Wünſch enk recht herzlih, daß noh lang lebts und a dabei g'ſund bleibts!“
„„Was Gott will,““ ſagt d'Muider — und wiſcht ſih min Fürterzipf d'Aug'n aus —
„„Ruiſt uns da Herr vo derer Welt a (ab), ſo ſam ma ja g'ſäßt drauf;
Mänichen Menſchen is's früher aufg'ſetzt, und mänichen ſpäter. —
Ih und dein Vader, mir bethen, Naz, daß da koan Unglück nöd zuiſteßt;
Gehugnan a Neichtl mit dir und bigloaten dih bis zu da Moarta
Biſt a Malz'Biaſenreith kehrſt bei da Moahm ein, — findſt ſchon a=n Aufnahm, —
Richtſt alles Schöni aus, Naz, und laſſen ſ' a vieli Mal griaßen
Kann ſ' a Mal akemma, wird's uns a rechtſchaffa g'freu'n, wann ſ'uns hoamſuicht!““

Sagt das alt Muiderl, und bindt ihm an Gugelhupf, Baudexen und a (auch)
Noh dazui an Scherzn weiß Brod in a neug'waschens Tiachl.
Hoamlih gibt ſ' ihm noh in an Papierl dreiſpannneui Zwoanzger;
Extra gibt ihm da Vader an Zwieguldner, mehr kann er nöd gebn:
„'s Geld, Naz, is bei uns biglem — nimm vorliab mit'n Willn. Naz." —
Eh d'Thür aufgeht, ſchaut da Naz um und bitracht ſih noh 'ş Stübl —
„Mein", ſagt d'Muider, „dös is a ſchlimms Zoacha—r, als ſäbaſt as nimmer," —
Glängt mit zwen Fingern ös Weihbrunnkeſterl, was gleih bei da Thür hängt:
„Gottsn-Nahm!" — Macht ihm a Kreuz aufn Hirn mitn Damer und gehngnan.
Draußt bei da Hausthür zoigt d'Muider d'Schnallu a, legt ſ' obern Thürgrüſt
Auſſi, ſo, daß ma ſ' nöd ſiacht, und tragt ön Nazn ös Pinkerl.
d'Nabbarsleut ſtehngnan beim Fenſter und ſchau'n, und d'Kiner bein Gugerl;
Sö aber gehngnan gleich hintaus duhri ihrn Garten auf d'Wieſen,
Wia ſ' zun Kreuzwö kemman, ſo bleibt da Naz ſtehn und bidankt ſih:
„Gehts weit mit," ſagt er, „habts weit hoam," ſagter, „griaßts ma noh Alli!"
„„Gija bileibi nöd, mir gehngnan mit, Naz, bis zu da Moarta,

Duhri 's kloan Moaßl und aſt duhrt 's Gmoanholz auſſi aum Hübel,
Wosd allml g'raſt haſt, wannſt ausn Holz biſt mit an Sack Bockerln;
Meinl, wo is der alt Jager ſchon, der mih mal ſelber dawiſcht hat!""
Sagt da-r alt Vader, und dös und das noh vo ſeiner Jügad—
Während den, daß a ſo red'n, is auf oanmal da Hund da, da Soldl,
Hat a Trumm Ködn mit, beudelt ön Schwoaf—möcht a gern ös Gloat gebn!
„Da ſchauts! hom a (haben ihn) vogeſſen, hat er ſih ſelber losgriſſen. —
Sollt ma denn moan, daß er ſo was voſtang (verſtände), daß a Hund ſo was ſchmöckat?"
„„Mein Wei, ja ih, ma ſoll gar nöd glaub'n, was a Hund für a Gmörk hat!""
Und auf oan Mal ſteht s Kreuz da, wo ma ſih gmanniglih b'urlaubt:
„Jatzn is's Ernſt, Naz, iatzt vſiat dih Gott, ſchau, daß da guit geht, Naz!
Laß a zu Zeiten was hörn, auf daß ma doh gleihwl (gleichwohl) a wiſſen,
Wia oder wann, oder was, oder g'ſetzter Weis, daß da was fablat;
Kimmſt über d'Graniz, nimm noh früher a Schmutzerlvoll Erden,
Trinks in an g'waſſerten Wein — es hülft für die ungriſchi Krankhat!"

Pfiaten ſih nohmal und nohmal und gehngnan bitriabt aus-
anander.
Hunertmal klickt nöd, ſchaun ſih ſih um und winkan min Händen,
„Schau auf dein Aufweiſing,“ ſchreit noh da Vader vo weiten,
„volois ſ' nöd!“
„„Geh zu da Moahm hin,““ ſchreit das alt Muiderl, „„„mir gria-
ßen ſ', voziß nöd!““

III.

Wia da Naz alloan ſein Wö weiter antritt und ſeini alten Leut z'ruck gehngnan.

Schaun ihmnoh nah — und wia ſ'n ſchon ganz ansn Augnan verlorn habn,
Knien ſih ſih hin zu da Moarta und bethen a Weil aufn Schamel —
Oft ſtehngnan ſ' auf und geb'n noh an Kreuzer in Opferſtock eini;
Gehngnan ſtad hoam, den nähmlinga Wö, oans hinter den anern
Aber da Hund, da Soldl, bleibt ſtehn und ſchnofelt aum Gehſteig. —
„Bleibt doh der Hund alli Damerlang ſtehn, woaß nöd was er thoan ſoll,
Soll er mit uns wieder hoamgehn, oder ön Nazn nahrenna!"
Lockan ihm, löſen ihm s lederni Halsbandl a mit da Ködn,
Laſſen a (ihn) vor ihna renna: ſö gehngnan hinten ſtad nachi.
Während den, daß a ſo gehngnan, ſo muiß der Alt niaſten:
„Helf da Gott! Wahr is's, was a ma denkt hab: daß unſer Herrgott

Uns halt doh noh allwl recht gern hat! Wann er uns doh a Gleihwl noh so lang leb'n liaß, daß ma—r a g'sund unsern Nazn Noh a Mal sächaten in unsern Stübl, wann ma—r (wenn wir) ihm a grad Nöd mit nix rechts aufwarten kunnten — ih möcht'n halt doh sehgn!" —

„„Mein Wei, d'Hauptsach, woaßt, is, daß er sih allwl brav aufführt;
Dö Freud wird er uns macha—r— und ast sam ma (sind wir) z'frieden und glücklih:
Die bravi Kiner habn, dö san reich, und wann s' a sunst nix habn!""

Sagt der alt Vader, — Und wia s' ausn Holz aussi kemman auf d'Felder,
Gegnt ihna just da Blawnstoaner Göd mit—r—a Buttn aum Buckl:
„No, woher den auf oan Mal, a a weng nahschaun in Troadern?"
— Nimmt d'Buttn aba, stellt s' nieder und stopt aus da Bladern sein Pfeifa —
„„„Dös grad nöd, Göd, mir habn just unsern Nazn ös Gloat gebn
Wias ihm iatzt weiter wird gehn, überlass' ma halt unsern liabn Herrgott.""
„San ja schon Mehrer in d'Fremd und habn ö da Weiten ihr Glück g'macht;
Wann er so bleibt, so wia er sih allwl so her und her zoagt hat, Kanns, so glaub ih, bein Nazn nöd fahl schlagn," sagt da Blawnstoaner.

„„Mit den Gidanka miaß ma—r— uns tröſten,““ ſagt das alt Muiderl,
„„Das, was er g'lernt hat, kann ihm Neamſt nehma,““ ſagt ſie, „„und Beſſers
Kann ma den Kinern nöd mitgebn, die ſih ſo furtbringa miaſſen,““
„Nahmlawohl, bei iatzinga Zeiten,“ ſagt da Blawnſtoaner,
Kent ſih oans an, — nimmt d'Buttn aum Buckl — und: „hat oans,“ ſagt er,
„Seini gradn Glieder, is dös ſchon a Glück, und is oaner,“ ſagt er,
„Brav und täugli, bringt ers a hintern Soldatnan füri!“ —
„„Unſer Wunſch, Göd, war (wäre) dös grad nöd, aber is's ihm ſchon aufg'ſetzt
Kim mas (können wir es) nöd änern,““ — Gebn ſih die Hand und gehngnan vonander.

IV.

Wia die zwoa alten Leut iatzt alloan dahoam ſan und von ihrn Nazn redn than.

Kam daß hoam kemma ſan, ſo ſetzen ſih ſih a gleich nieder.
„Wei, meini Fiaß, dö ſan da vo den Biſſl Wö völli rach worn,“
„„Geht da wia mir, wann ma—r— alt is, is ma gleih alln daſpachad;
Mein, iatzt läuten ſ' ſchon eilfi, hab aum Herd noh koan Feur nöd,
Mann, was willſt denn, was ſoll ih denn kocha, was, eſſen muißt doh was?“ “
„Mein Wei, ſa ih, was Guits is gleih ferti, und hat ma—r— an Hunger,
Hat ma koan'n Hoagl nöd, thuit nöd viel uraſſen, ſchmöckt alles beſſer.“
Und a kehrumahand is a richti 's Mittagmal ſchon ferti:
A—n— Oaringſchmalz und a g'ſottni Milih und Erdäpfel g'ſchmalzni.
d'Milih, dö ſtellt ſ' gleih z'erſt aufn Tiſch hin, machan ös Kreuz und

Bethen: „Was aufgesetzt wird, das g'jögn uns unser Herr Jesus.“ Setz n sih z'samm und essen a jeds mit an blechernen Löffl. „d'Stubn,“ sagt sie, „dö kimmt mir iatzt laar für und da Tisch grösser.

Mann, wo kann er iatzt seyn? wo wird er schon gehn, wo moanst denn?“

„„Wann er sihs schlaun laßt, is er schon brav aufn Stanglwö draußten;

Geht er aum Schafflabof zui, so schneidt er schöns Stückl Wö a, Siacht gleih auf Stöcklbah eini, wo er sunst guiti zwo Stund hätt;

Hättn ihms sagn solln, habn drauf vogessen, d'guitn Gidanka Kemman erst hintnah.““ — „Aber wer woaßs,“ sagt s', „hätt er ön Wö gwüßt?“

„„Ah! Sobald er a Mal auf da Boanerden bein rothen Kreuz is Kann er nöd fahl gehn, hat den schnurgraden Wö durch a Waldl: Deutsch is er a, es gibt Leut gnui in Holz und aum Feldern.““ Während den tappt bei da Thür wer — is da blind Kröpfl, da Hansjörgl.

Der alli Samstag auf d'Nacht ön Rosenkranz halt in ihrn Dörfl: „Tseisao Christas!“ „„In Ewigkeit amend.““ „Gsing Gott 's Mittagmahl!“

„„Dankan uns schön! und wonst as (wenn du es) so guiti willst habn so bist eing'ladnd,““

„Sa: vogelts Gott! es is schon vobei bei mir“ — setzt sih gleih nieder —

„„Hästas (hättest dir es) wohl auf a schlechts Ort g'spart, habn gar a kloans Traktament heunt.““

Is ja d'Familie a nöd so groß mehr, sagt das alt Muiderl,
Heunt tham ma—r— (thun wir) eh, wia die fürnehma Leut
und essen um zwölfi. —
Grad läuten s' zwölfi! Sö bethen den englischen Gruß
alli drei laut,
Und der alt Vader, der zeigt dabei d'Uhr auf — iatzt schreit
da Guga!
Drauf tragt sie die roth Schüssel und s' Reinl und d'Löffel in
d'Kuchl.
„Ja—was—is denn 's Mittagmahl schon wieder vobei?" sagt
da Hansjörgl,
„Werds doh nöd gar zwegn meiner, vielleicht, von Essen schon
aufstehn?"
„„Eija bileibi nöd, mir schinirn uns nöd gar so viel, Hansjörgl;
Kurzi Haar aber san bald bürst, ja ih, mein liaber Hansjörgl.
Geh, Wei, geh, geh bring uns a Kriaglvoll Wein von Tavernwirth,
d'Arbat, dö bleibt heunt schon liegn, heunt habn ma—r— an
laslinga Feita!""
Nimmts greani Kriagl, min Hirschn, von Stöllu, wischts a
mit'n Fürter,
Bringt g'schwind a Kriagl voll Wein, und sö trinkan ön Nazn
sein G'sundheit!
„Thuit ma doh rechtschaffa load, sagt da Hansjörgl, daß
ih ön Nazn
Nimmer hab anröffa kinna — hätt ihm was Nothwendigs
z'sagn g'habt;
z'Blindenmark hätt ih — an Büchsenschuß außer Strum-
kircha — an Böttern,

Freili wohl weitſchichti; aber an Aufnahm hätt da Naz g'funden!“
„„No, mir haben ihm an Gruiß auf d'Moahm in Biaſenreith aufgebn!“ —
„O, wo liegt Biaſenreith! Ih hab ma ſagn laſſn, dös is a Tagroas,
Zoigt ſih von Stöcklbab, ſo viel ih woaß, noh a ſchöns Stückl Wö hin.“
„„No, wann alli Strick reißen, ſo bleibt er bein Bledl in Mühlthal,
Habn ihna, wia ſ' noh vor Zeiten bei uns ſand g'wöſen, a Kind g'bohn;
Freili is's g'ſtorben und G'vaderſchaft aus, aber ſ' ſand bravi Leut bliebn!““
Sagt der alt Vader. Da Hansjörgl empfiehlt ſih und ſagt: „Nix für unguit!“ —
D'Muider, die grimmt ſih und moant, da Naz, der laßt ſih in d'Nacht ein:
„D' Nacht“ ſagt ſ', „is 's Menſchen Feind,“ ſagt ſ' und i hab allwl an Grimmer,
Weil halt die Kiner, dö gar ſo viel g'ſcheid ſan, ſagt ma, nöd alt wern.“ —
„„Dös is nöd z'gehn,““ ſagt Er, „„Ja, und koan neux Suntakind is 's nöd —
Machſt dir nur ſelber an Grimmer mit allerhand Wunergidankan;
's San ſchon recht Ung'ſchickti frühzeiti g'ſtorbn, und ſchau — mir lebn doh noh!““—

V.

Wias 'n Naz n alloan aum Wö iatzt weiter is ganga.

Luſti und trauri, wia mas will nehma, geht übern Hübel,
Draußta da Freidn, voller Gidanka da Naz mit ſein Pinkerl.
Bald laßt ſih d'Sunn ſehgn, bald wieder nöd, is gleih hintern Quirkan (Gewölk).
Bald gebt da Wind, und bald wieder nöd, is gleih wieder ſchwühli.
Aum Firmament is's, wann mas bitracht, juſt wia in ſein Herzen:
Bald is er aufgramt, wann er ſih denkt, das, was ma-r-alls ſehgn kann,
Was ma-r-alls lerna kann, was ma probirt ö da Welt ö da weiten;
Bald is er kloanlaut, wann er ſih denkt das, was am paſſirn kann
Bo ſchlimma Leuten, wann ma-r alloan is, hinter Wildfremden. —
Mit den Gidankan gebt er gitbal und gebt er giberi;

Geht draußern Stangl, wo ma koan Ort ſiacht, duhri a Langholz.
Während den, daß er ſo geht, ſo rennt ihm a Haſ übern Wö hin —
Hat bein Leuten koan guiti Bideutnuß — da ſoll ma z'ruck gehn:
Wer aber weiter geht, is unſer Naz er kehrt ſih darnah nöd.
Gleih drauf hebt ſih a Wind auf; gleih drauf is's wieder windſtill.
An an dickmächtinga Bam, bimmelhoh, grad juſt nebma Wö hin,
Is a=n=alts Bild, ös Gmahld (Gemälde) drauf, zeagt von an früheren Unglück. —
Ängſtlih bleibt da Naz ſtehn, ſchaut um, als wann er wem ſächat;
Alles is ſtill, und alles mausſtad, ma hört nix und ſiacht nix. —
Randweis garratzen d'Bam, und randweis ſchrein wildi Vögel.
Schaut iatzn wieder um, s'fangt ihm zun gruſeln an, es wird ihm entriſch.
„Wann ih nur," ſagt er, „um Gotts Willn, ſchon aus den Wald draußten warat!"
Bald ſchaut er rechts und bald ſchaut er links, und drauf geht er g'ſchwinder:
Aber iatzt gehugnan auf oan Mal viel Wö da Kreuz und da Zweri;
Der aber, der ſchon recht austreten is, den geht da Naz ſchleuni.
Kimmt zun an Brünndl, wo da ſiacht ma duhri die Bama=r auf d'Felder.

Jatzt is ihm leichter! — Hoaß is ihm, miad is er, ſetzt ſih gleih nieder,
Nimmt ſein Huit a, boigt'n bein Flühern in d'Höh, wia an Trizipf,
Glängt damit zubi zun Waſſer und trinkt draus, wia aus a Rinna.
Nimmt ſein Sunnring auſſa=r und ſchaut wia viels is, daweil d'Sunn ſcheint:
„Is noh nöd ſpat," ſagt er, „kimm," ſagt er „noh bei da Liachtzeiten eini."
Geht übers Pinkerl, machts auf und ſchneidt ſih min Feidl a Brod a;
„d'Baudezen und a ön Gugelhupf," ſagt er, „dös heb ih da Moahm auf."
Schaut in Papierl die Zwanzger an, alli drei, vo ſeiner Muidern;
„Wann ih ihrs" ſagt er, a z'ruck zahln kunnt a Mal wia mih dös g'freun that!"
Und auf oan Mal fahrt unterdahalb ö da Sutten a Bauer;
Er packt ſeini ſiebn Zwöſchbn g'ſchwind z'ſamm und „hets," ſchreit er, „Vöder!"
„Künnt ih nöd auffitzen hinten, weil grad da Wagn laar is, Vöder?"
„„Zwö denn nöd — äll —"" macht ihm min Kotzn an Platz ö da Flechtn.
Setzen ſih z'ſamm und redn vo den Bründ ihrn heilſama Waſſer:
„Vieli Leut, die ſchlechti Augn habn, waſchen ſih ſ' da," ſagt da Bauer. —

— Und auf oanmal is s Roß aus da Gloasdn (Geleise), da Wagn will schon umfalln: —
„Siacht a weng schlecht auf oan Augn," sagt da Bauer, „aum anern siachts gar nix."—
Macht nix — denkt sih da Naz — is besser schlecht g'fahrn, als stolz ganga. —
„Daß a weng krump geht, thuit nix — sam ma für Stoanhauffa draußten,
Laß ih's in Trapp gehn — is a da Wö nimmer gar so viel holprat.
Kürzla hat sih a Wei da dafalln ö den Grabn, ma muiß Acht gebn;
Und a weng weiter voran bein Kreuz, is a Bauer mit Roß und Wagn abig'stürzt, in Tag drauf habn s' erst g'funden maustodti."—
Endlih fragt er ön Nazn a, wo er denn eigentlih zuiroast?
„Ih," sagt da Naz, „ih geh auf Biasenreith zu meiner Moahm hin."
„„O Herr Jesus! Dös is a — n — Umwöh!"" sagt drauf da Bauer. —
„„Freund,"" sagt er, „„laßt," sagt er, „„habts den ganzn Wö frey umasunst g'macht!
Wanns den Wö wieder z'ruck gehts, kemmts noh auf Stöcklbah eini;
Gehts aber gleih den Roan nah, kemmts noh auf Blindenmark aussi;
Gehts über d'Hoad aber umi, da kemmts zun an Bachl, den Bachl,

Den gebts ſchnurgrad nah, aſt kemmts auf Grundlbah abi;
Zebmat, da fragts nach an g'wiſſen Siaßhoferer, dös is mein Bruider;
Oder — was ſollts ö die finkadi Nacht gehn? kinnts a bei mir bleibn!""
Aber da Naz ſteigt a, bidankt ſih, da Bauer fahrt weiter.

Digitized by Google

VI.

Wia 'n Nazn a Wöder dawiſcht und er ſih nöd aus und nöd ein woaß.

„Jatzn wo aus Naz? — Jatzn is guter Rath theuer! — So gebts halt,
Wann ma nöd fragt, ehwenn ma ſih auffetzt, wo da Wagn hingebt, "
Sagt er. — Bitracht den Wö, den Roan, die Hoad und die Gögad (Gegend).
Stöcklbab liegt ihm in Kopf, und Biaſenreith liegt ihm in Herzen.
Simulirt hin und ſimulirt her, woaß nöd was er thoan ſoll. —
Bald geht er aſchling, bald geht er fürſchling — kimmt halt nöd weiter.
Bald nimmt er s Pinkerl aum Buckl, und bald hat ers hinter der Irxen.
d'Sunn vosteckt ſih, aum Himmel, da richts ſih ſih z'ſamm zun an Wöder:
d'Schwalbma dö floigen ö da Niader, und dös is a ſicheres Zoacha.

„Dans," ſagt er, „dös," ſagt er, „ſetz dir iatzt feſt und denk dir wosd ausroast."
Geht auf d'Hoad und ſchaut — iatzt machts auf oan Mal an Dunnrer!
Gleih drauf wieder und wieder romats über d'Beringar umi,
Purrt und ſauſt weitmächti in Holz drinat, daß völli aus is. —
„No—wo—das— auslaßt, unſer Herrgott ſey ihna gnädi!"
Sagt drauf da Halter; nimmt ſein Gebbernitz um und: „wanns nur,"
Sagt er, — und ſchaut auf die Quirkan — „wanns nur nöd öppa-r-an Schaur hat?
So, wia ma zimt, ſo ſagt er, ſo ſan zwoa Wödern beinander,
Und da Hund reckt d'Goſchn in d'Höh und ſchmöckt wia da Luft geht —
Zoigt ön Schwoaf ein, geht drauf zubi zun Halter und guſcht ſih
Iatzn is's ſtill — und ſchwühl — und s Laab, dös zittert aum Bamern;
d'Vögel, die ſchloifan in d'Nöſter und d'Schof, die ſteckan die Köpf z'ſamm.
Gleih drauf hebt ſih a Wind auf, beutelt die Näſt durchanander,
Waht ön Sand und ön Staub daher, daß oans möcht völli daſticka.
d'Troader, dö machan iatzt Wellna — d'Bleameln ſchaun alli auf d'Erden. —
s Wöder ſtebt da. Die Quirkan, rabnſchwarz, dö hängan ſo niader,
Daß ma meant, ma kunnt ſ', wann ma wolltat, min Händen daglanga.

Allwl wirds finſtriger und ön Nazn kimmts Nacht für. Jatzn
Machts auf oan Mal an Himmlatzer, s ganz Firmament is
oan Feuer!
„Helfunsgott!“ ſagt er, machts Kreuz, fangt an zun
renna-r- und rennt, da
Wind aber, nimmt ihm ön Huit und tragtn bis abi zun Bachl. —
„Grad vokehrt!“ ſagt er, rennt, was er kan über d'Hoad ſein
Huit nah;
s Pinkerl gebt auf und Baudezen kugeln allſant übzr d'Leitn;
Während den, daß er oan z'ſamm klaubt, kugeln a fünf a ſechs
nachi
Und auf d'Löſt (am Ende) er noh ſelber, volei (vom Leibe) hat er z'thoan
mit'n Aufſtehn, —
Himmlatzen, dunnern, und regna thu ts, grad, als wann da
jüngſt Ta war.
Wia er ſein Huit hat, burſt er g'ſchwind übers kloan Bachl
und — da
Gugelhupf fallt ihm ins Waſſer! — s Bachl wird allaweil
größer;
Regna thuits allwl noh, grad, als wann mas mit Schaffeln
that ſchütten:
s Waſſer, dös rinnt ihm von Huit ins Gnack und über ſein
Buckl —
Machts auf oan Mal an Stroah, da ganz Erdbodn hätt mögn
vaſuka!
„Jatzn hats eingſchlagn“ — ſagt er, „Gott gibs, daß nur a Waſſer-
ſtroah gwöſt is!“

Und beilt aus — hat gar nöd viel g'fahlt, ſo liegt er in Bah drin. —
Regna thuits allwl noh furt in oan, ſo, daß allu taſchelt;
Juſt is a Hauerlucka, da ſchloift da Naz eini und wart da,
Bis's Wöder nablaßt; — ſtroaft ſein Huit aus, ſchaut ſih ſein G'wand an —
Naß is er bis auf d'Haut, an ihm is koan Fadn nöd trucka;
—Daß er an Schelterer thon hätt, oder an Fluicher ausliaſſat —
So was hat er nöd g lernt g'habt bei ſein Leuten daboamten! —
Zoigt ſeine Stiefeln aus, loart draus s'Waſſer aus, was ſih hat dreing'ſetzt;
Bindt ſ' in da Höh feſt z'ſamm bein Laſcheln und hängt ſ' über d'Achſel,
d'Muider hat allamal g'ſagt, ſo oft ſ'n in Regn um was g'ſchickt hat:
„Laß da nur ſchlaun, Naz, kimm bald, ſchau koan Salzſtock dös biſt nöd —
Und koan Holzſtock den z'woackts nöd!“ — Dös is ſein oanziger Troſt g'wöſt. —
„Ih,“ ſagt er, „wir (werde) auf dö hoalſame Lehr meiner Muidern oft denka;
Heunt is der erſti Ta meiner Roas, den wir a ma mörka.“ —

VII.

Si regnt nimmer, ſi heitert ſih aus, 'n Uaz n, den g'freut dös.

s Wöder laßt nah, von Regna hörts auf, ſie kimmt allwl liachter,
Und aum Himmel, da ſiacht ma—r— ön Regnbogn, gleih danebn noh oan!
d'Suun moants a wieder guit, ſcheint a wieder warm und liabla;
Trückat gleih wieder und Alles kann ſih iatzt wieder dakicka (erquicken).
Alles is wieder lebendi, friſch und munter und aufgramt.:
d'Leröcherln floign ausn Troadern und ſingan, oans ſchöner, als 's aner;
Floign z'allerhöchſt ö da Höh, und ſingan und lobn unſern Herrgott!
Singan und lobn unſern Herrgott, z'Gwött (zur Wette), oans ſchöner, als 's aner!
Mitten in Woaz drinat, grad wo da g'ſchopfati Kothjodl 's Nöſt hat,
Juſt a ſo mitten drin, zwiſchen zwen Biſang, ſchlagt iatzn 's Wachtl:

„Wauwauwau, findſt mih nöd! Wauwauwau, findſt mih nöd!“ — ſitzt ö da Fuhri —
Mandl und Weibl, ſo leichtgläubi, laſſen ſih fanga durchs Locka! —
Alles is wieder lebendi, friſch und munter und aufgramt!
Alles ſingt wieder, ſo guit als ſies kann und ſo guit als ſies glernt hat!
Alles is wieder lebendi, und Alles findt wieder ſein Eſſen:
A (auch) die g'ſtreimt Amering findt aufn Fahrtwö ihr Sammelwerk wieder
Und aufn Diſteln, da zwigatzt da Stiglitz vo lauter Freuden!
's Zeiſerl, dös zupft ſih noh d'Federn z'erſt z'recht aum Gnack und aum Buckl,
Putzt ſih min Schnaberl ön Hals aum Oelabam (Erle): „Ziwitſchihöö!“
Ja — und z'toiſeſt in Holzdrinat hört ma — r — ön Bamhacklbacka.
d'Turtltaubn gurrt — und 's Rothköpfl wiſpelt in Haſelnußſtaudnan;
's Dornreiherl zwiſchna Schlehern; 's Rothſchwanzl fleigt aus da Steanmaur.
Und da ſcheuchi Fink, der bringt ſein Jungen was z'eſſen
Singt ihna vor aufn Birnbam und — ſie zwigatzen nachi!
's Omäxl ſtimmt ſein G'ſang nebna Bachl an, zwiſchna G'ſträußat;
Und auf da Hohlerſtaudn d'Grasmuckn, — thuit ſih dabei gern voſtecka. —
's Ruiſaamvögerl und 's Hanöferl, g'ſelln ſih in Bamſtadla (Baumſtätten) z'ſamma;
Zwiſchna Laabladln, (ſchön ö da Riader), ſchreit d'Gugelviraus;

Ganz ö da Höh, — in Nadelholz drin, — ſchreit d'Nußheher hellaut! —
Alles is wieder lebendi, friſch und munter und aufgramt,
Und a jeds Köferl in Gras is wieder ſo luſti und g'ſchafti (geſchäfiig),
Thuit ſih da um und tummelt ſih, daß's wieder weiter thuit kemma;
Und aufn Sand, da gibts wieder Omaſſen, daß's alln wimmelt!
d'Bein habn a wieder z'thoan, dö ſurrn, dö habns wieder gnedi (dringend, genöthigt);
d'Bleameln ſchaun wieder in d'Höh zun Himmel, gottukoat: „Dankan, "
Dankan da ſchön, mit naſſen Augnan aus Freuden in Herzen!
Haſt über uns dein Hand broatt, während den ſchröcklinga Wöder;
Haſt unſer Noth gleih kennt, und unſer Load gleih ang'ſehgn;
Kinnan dirs nöd a ſo klagn, als wia anerni G'ſchöpfa, — Dankan,
Dankan da ſchön, mit naſſen Augnan aus Freuden in Herzen!"
Dös is ön Bleamln ihr G'ſang zun Herrgott, nach—r—an Wöder,
Vieli ſan gar ſoviel ſcheu und gleih ſoviel g'ſchröckt, wann mas angreift,
Schloifan ſ' gleih z'ſamm, ſan gar ſoviel keuſch und gar ſoviel hoagli.
d'Troadbleameln guckan in d'Höh auf ellnlanga Stingeln und winkan
Freundla, ſo wia da feurrothi Magn (Mohn) ö da bartaten Gerſten.

's Sunnawendköpferl floigt hin und ſetzt ſih ſo g'ſchami (ſchamhaft) aufs Bleaml,
Grad, als wanns dös ihr Lebta nöd thon g'habt hätt noh, dös Köferl.
Allerhand glitzadi Floigna, allerhand g'ſpreckladi Würmer
Kraxeln aum Grashalmeln überanander, griaßen ſih freundla
Dans das aner, ſo, wias halt z'ſamm g'hörn, alti und jungi;
Dans hupft daher, das aner hupft zeben hin, grad als wann ſ' tanzen
Thaten dö Viacherln, bald ö da Höh und bald ö da Niader.
Und a da Schneck ſchaut jatzt wieder weiter min Haus aufn Buckl. —
Alles is wieder lebendi, friſch und munter und aufgramt!
Alles ſingt wieder ſo guit als ſies kann, und ſo guit als ſies g'lernt hat;
Alles is wieder lebendi, und Alles findt wieder ſein Eſſen! —
Alles dös ſiacht da Naz, alles dös hört da Naz vor ſeiner Lucka:
„Is ma nix neux," ſagt er, „habs aber nia ſo daboamten bitracht g'habt,
„Is da Müh werth!" ſagt er, „Dös is a Freud!" ſagt er, „Dös macht mih aufgramt!"
Hängt ſeini Stiefeln auf d'anerni Achſel und geht wieder weiter. —

VIII.

Wia da Naz auf Bremsendorf kimmt und zehm über Nacht bleibt.

Parſtaßi kimmt unſer Naz zun Bachl und will wieder umi.—
Schaut wia a Narr! — Dös Bachl is groß — iatzt kann er nöd umi!
„Dös aber", ſagt er, „wird doh was ſeyn?! — Jatzt kann ih nöd umi. —
Geht nehma Bachl bald auſi bald abi — — kann halt nöd umi. —
's Waſſer is toif und broat und örterweis ſchlagts übern Wö z'ſamm;
d'Felberbam, die auf da Gſtötten ſan, ſtehngnau iatzt mitten in Waſſer.
„Wer ſoll das moan!" ſagt da Naz, — bleibt ſtehn, — ſchaut allaweil umi —
Grundelbah, Blindenmark, Schafflahof und a da Bledlin Mühlthal,
Lauter bikannti Oerter! ſan drenten und er — is berenten!
Stöcklbah, Biaſenreith — alles liegt drenten und er — is berenten!
Feſt bleibt er ſtehn, wia angnagelt, (ſchaut allwl ös gmurigi Waſſer).

„Obnaus," moant er, „hats noh mehr auslaſſen, wird allwl größer;"

„'s Waſſer rinnt gahling, ſchaut ma lang eini, ma wird völli damiſch."

's Waſſer bringt allerhand Holzwerk, Laubwerk, allerhand G'ſträußat;

Näſt und Naſtln und Bredln und Ladedln und Nadeln und Schoaten;

's Waſſer, bringt allerhand Strohwerk, Bürdeln und Schindeln und Graſſat;

Bald ſchwimmt a Scheit daher, bald nimmts an Prügel mit und bald a Latten;

's Waſſer, dös tragt a an Bam daher, aber — da Naz kann nöd umi;

Gleih wieder bringts von an Brückl a Stückl — er kann drauf nöd umi.

's Waſſer, dös ſoidt und ſauſt und macht vieli Kreaß, wia a Tailler (Teller);

Randweis draht ſih ſih um, ſchaut z'ruck, als wann ſih ſih beinnat,

Daß öppa wo was vogeſſen hätt, was's aufn Wö noh gern mitnahm. —

's Waſſer is wild, und bis's wieder kleaner wird, kann er nöd warten.

Draht ſih drauf rechter Hand umi durchs Feld — iatzt kenman zwen Manner:

Oaner der ſchaut in ſein Troadern nah, wos (obs) ihm koan Schaden nöd thon hat:

„Is nöd mit Gold zun zahln, den Regn", ſagt er, „den hätt ma ſcho lang braucht."

Aber der Aner ſchaut triabſeli 's Waſſer an — er is a Müllner —

„Hat ma mein Wihr z'riſſen," ſagt er, „und thuit ma-r- in Räderwerk kari;

Dös is a ſchlimma Bah, dös, und heunt muß a Wolkenbruch gwöſt ſeyn." —

Unterdahalb ſtehngnan allerhand Leut beinand von nächſten Dörfl;

Und a Schaar Kinner, dö ſtehngnan allſander da barhapi uma

Schaun den g'ſproaglaten Bam an, da Dunnerkeul hat'n ganz g'ſchmadert (zerſchmettert).

Schaun, wia Kuih a neus Thor! Sö kinnan ſih nöd gmui dag'ſögna

Ueber dö Gwalt vo den Dunnerkeul; kinnan dös gar nöd bigreifa,

Was denn dös is und was denn das ſeyn muaß, wia denn dös g'ſchegn kann?! —

Oaner ſagt dös, der Aner ſagt das, aber wiſſen — thuits koaner.

„So is's mit unſern Lebn a", ſagn ſ', „koans woaß nöd, wann ſein Stund ſchlagt,

Jatzt is er hin," ſagn ſ', „iatzt dorrt er a," ſagn ſ' „is ſo lang g'ſtanden!

Ja, der Bam," ſagn ſ', „der," ſagen ſ', „kunnt was dazähln, wann er redn kunnt." —

Gehngnan ſtad hoam, allſander, die Manner, und d'Weiber und d'Kiner.

d'Kiner, die zarrn noh an Naſt mit, d'Manner, die redn von an Unglück:

Wias da an Baurn und an Buibn und an Oxen auf oan Mal daſchlagn hat.

G'ſundi ſauſ' aus, aber nimmermehr hoam. — Da Menſch denkts, und Gott lenkts, ſagnſ'

Während den, daß a ſo redn, ſo fragt da Naz, wo ma da hinkimmt?

„No„" ſagnſ', „ſchnurgrad, gleih ö das Dörfl auf Bremſendorf eini."

Sagt wo er her is, ſagt wo er hin will und nennt a ſein Vadern;

„No," ſagt a Mann, „ön Vadern, den kenn ih, ſan recht guiti Freund z'ſamm,

Und wanns heunt noh koan Unterſtand wißts, ſo kinnts gleih bei mir bleibn!

Was uns mei Alte heunt kocht, das eſſ' ma-r- und a Bett hom ma (haben mir)!"

Niamand war fröher, als wia unſer Naz, und ſö kemman ös Dörfl. —

d'Sunn, dö is unten; da Halter treibt ein, und Alles macht Feiramt (Feierabend).

Körzengrad ſteigt ausn Raukfangern ö den kloan Dörfl da Rauka.

Alles is ſtill — nur d'Grilln, die laſſen ſih börn aufn Anger;

'd'Fledermäus floign in da Höh, in Gras leuchten d'feuringa Köferln (Johannis-Würmchen)

's Wiesl, dös rennt übern Wö, schloist g'schwind duhrin Zaun zu da Mauer;
Ganz—schön—stad—hintern Dach—da—schleicht—sih—da Mader—zun Taubnan.
d'Kiner, dö waschen sih d'Fiaß beim Bah, wegna Bambackl, sagt ma;
Und da Bauer schwemmt d'Roß aus, laßts' dabei a weng sauffa.
Und da kloan Baurnbui reit aufn Scheckn,—da Bader hint haltn—
D'Bäurin, die gebt mit'n weißg'riebna Söchter in Stall und thuit melcha.
Alles is still. — Jatzt läutn s' auf oan Mal Gibeth in drei Dörfern:
z'Bremsendorf, z'Brundhain, z'Jungbrunn hört ma zu gleicher Zeit läuten.
d'Mannsbilder nehman ön Huit a, Alles halt d'Händ z'samm zun Bethen;
Dreimal setzen s' iatzt a bein Läuten — läuten heunt länger,
Bethen a länger, — weil d'Angst is: — läuten die größeri Glockn
Und, übern Thuin vo Brundlhain siacht ma—r—ön Abendstern aufgehn!—
d'Leut, die setzn sih iatzen vorn Häusern a Raudel aufs Bankl
Und da freundlichi Mann, der macht bei sein Haus iatzn sThor auf:
„Da," sagt er, „wo ma—r—iatzt san, Naz, da," sagt er, „san ma dahoamten!
Du Wei! schau, da bring ih an Gast! — Du kennst ja sein Muider!

Und a ſein Vadern, den braven Babhuiber vo Neuzwickl-
bo ſa!
Häſtas (hätteſt dir das) nöd denkt Wei, gelt, dös häſt da dein
Lebta nöd einbildt,
Gelt na? daß da Babhuiber Naz heunt bei uns über Nach
bleibt?!"
„„Is ma-r-a Freud,"" ſagt ſie, „„min Nachtmal ſchauts halt
ganz ſchlecht aus,
Und iatzt kemman zwen Faſttag a noh, Freita-r- und Samſta.""
„Vi ja wegn Eſſen nöd kemma," ſagt drauf da Naz ganz
manierla;
„Wann ma weit geht,"" ſagt ſie, „„ſo wird ma ja gleihwl a
bungri.""
Wiſcht mit'n Fürter an Loahnſtubl a und holt aus da Kammer
Gleib an friſchen Loab Brod und nimmt aus da Tiſchtruber
s' Meſſer,
— Schabts a weng ab — und macht aufn Loab, — auf der um-
kehrten Seiten, —
Kloani drei Kreuz, ſchneidts an, und gibt ös Scherzl ön Nazn
Während den holt mit'n Koberl da Mann an Wein aus'n Keller
Kimmt gleib damit, ſö ſetzen ſih z'ſamm und laſſen ſihs ſchmöcka
„Du Wei, ſa ma nogleih, was kriam ma (kriegen wir) denn heunt
für a Nachtmal?"
„„No, a Stoſuppn, Erdäpfl ſammt da Muntur mit an Buder.""
Aber da Naz entſchuldigt ſih arti, er moant, er is ung'legn (?)
„Naz," ſagt da Bauer, — „mir ſagn gleih Du zu dir! thui,
wannſt dahoam warſt
Red nogleih vo derer Aufwarting nix, mir miaßten uns ſchama."

Sie richt's ſcheradi Bett ö da Kammer fürn Nazn zun Schlafa,
Und nachn Eſſen bidankt ſih da Naz und betd und gebt ſchlafa;
Gebngnan mit ihm, zwegna Hausbrauch, g'ſetzter Weis, daß er
was brauchat,
Halten ſih gar nöd lang auf, ſie gibt ihm an Weihbrunn und
gebngnan:
„Naz, guiti Nacht! Schlaf gſund Naz, laß da was Guits bei
uns trama!!“

BAYERISCHE
STAATS-
BIBLIOTHEK
MUENCHEN

Digitized by Google

Inhalt.

Seite

A Lehr vo mein Vadern auf d'Roas 1

Wia da Naz das väterlichi Haus valaßt, und ihm seini altn Leut 'sGloat geben 4

Wia da Naz alloan sein Wö weiter antritt und seini alten Leut z'ruck gebngnan 8

Wia die zwoa altn Leut iatzt alloan dahoam san und von ihrn Nazn redn than 11

Wias'n Nazn alloan aum Wö iatzt weiter is ganza . . 15

Wia 'n Nazn a Wöder dawischt und er sih nöd aus und nöd ein woaß 20

Si regnt nimmer, si heitert sih aus, 'u Nazn, den f'reut dös 24

Wia da Naz auf Bremsendorf kimmt und zehm über Nacht bleibt 28

Digitized by Google

Digitized by Google

Digitized by Google